

4. Urba/Orbe (VD)

Gemäß Itin. Ant. (348,3) lag der Ort *Urba/Orbe* am Verbindungsweg, der von *Lousonna/Lausanne-Vidy* am Genfersee über den Jougne-Pass nach *Vesontio/Besançon* führte. Daneben findet sich nur noch die Erwähnung in der *Not. Gall.* (zw. 367 und 407 n. Chr.) als Ort, der Yverdon gegenüberlag. Auf der Anhöhe Orbe-Boscéaz lag ein großer kaiserzeitlicher Gutshof, der mit Mosaiken und Wandmalereien reich ausgestattet war. Die dem Gebiet von *Urba/Orbe* zugewiesenen Inschriften stammen alle aus der weiteren Umgebung des Ortes wie u. a. die Weihungen aus Ursins, VD (Nrr. 95–96). Dort wird aufgrund von Spuren mehrerer Heiligtümer und Bauten eine regionale Kultstätte der Jahre 50 v. Chr. – 250 n. Chr. vermutet; dazu gehörte ein Amphitheater und ein galloröm. Tempel, der auf einem Berg mit Sicht auf den Neuenburger See lag.

LUGINBÜHL/MONNIER/DUBOIS 2001; FLUTSCH/MAY CASTELLA/PARATTE 2001; FLUTSCH/NIFFELER/ROSSI 2002, 390f.; PAUNIER 2004; SPICKERMANN 2013, 171f.; DUBOSSON 2013a; DESSEMONTET 2013; PAUNIER/LUGINBÜHL et al. 2016; DUBOIS/LUGINBÜHL 2017.

Gottheiten (tituli sacri)

93 (= CIL XIII 5051) Weihinschrift

Altar aus hellem Jurakalk mit profiliertem Sockel und Aufsatz, vorne oben rechts und hinten links abgebrochen; die Profilierung scheint sekundär willkürlich mit einzelnen Schlägen aufgeraut. 109,5×72,5×69, Buchst. 4,3–5,5, *Illoga* Z. 1 Ende: 6,3.

Gefunden vor 1871 an unbekanntem Ort, danach in der Kirche von Beaulmes (Baumes/Baulmes, VD) als Podest für die Kanzel verwendet, wozu man den Stein mit Gips verputzt hat. Dazu wurde zuvor anscheinend die Steinoberfläche aufgeraut MABILLE. Im Jahr 1871 wurde der Stein bei Renovierungsarbeiten entfernt und seitdem im Südeingang der Kirche aufbewahrt. Autopsie ebendort BARTELS und KOLB 2018.

Apollini
Iulia Festilla(a)
(vac.)

Für Apollo (hat) Iulia Festilla (diesen Altar errichtet).

Foto: J.B.

MABILLE 1871, 295f. Zeichn. (BONSTETTEN 1874, 12; HAGEN 1878, 13 Nr. 35); MOMMSEN, CIL XIII 5051 (KAROSCHKE



2002, 4.31 D); WALSER, RIS I 92 Foto. – Cf. VAN BERCHEM 1994, 110.

2 *Iulia Festilla* MABILLE, MOMMSEN, WALSER lesen das A am Ende, obwohl Spuren im Stein fehlen; offenbar war eine Zentrierung angestrebt.

Iulia Festilla war vermutlich die Tochter des C. Iulius Camillus (Nr. 186); sie ist aus drei weiteren Inschriften bekannt: aus Avenches (Nrr. 187, 242) und Yverdon (Nr. 117).

Datierung: Flavische Zeit wegen der Laufbahn des Vaters C. *Iulius Camillus* Nrr. 186–187.

94 (= CIL XIII 5046) Weihinschrift

Tafel aus weißem Jurakalk, aus drei Fragmenten zusammengesetzt, vorne fein geglättet, z. T. modern mit Zement ergänzt, alle Seitenränder teilweise erhalten. Maße 22,6×33×(4), Buchst. 3 (Z. 1–2), 3,9/3 (Z. 3), 2,9/3 (Z. 4). Dreieckige Interpunktionen Z. 2.

Gefunden im Jahr 1854 in Nonfoux bei Essertines (VD) in den Ruinen eines römischen Gebäudes, welches vier Jahre zuvor entdeckt und von BONSTETTEN damals wegen der In-